

Bern-Wabern, den 20. September 1933

Du liebe Lollo!

Ich habe deinen Brief erhalten und du, du wartest sicher schon lange darauf, auch wieder ein Zeichen von mir zu bekommen. Dein Brief ist mir ja trotz all des Bedrängenden, das er enthält, eine so tröstliche Sache. Ich denke manchmal auch, ich sei mit dir ganz allein in der Welt. Aber dieser Gedanke ist schon wieder fast allzu schön, als dass man ihn gelten lassen dürfte. Es ist ja auch wirklich eine ganze gute Schar um uns her, die ein grosses Vertrauen gerade zu uns haben, nur dass eben diese Schar augenblicklich in der Welt nicht das Geringste zu bedeuten scheint. Aber darum ist sie doch da und müssen wir wiederum auch für sie allen Ernstes da sein und irgendwie ist es wohl immer so gewesen und wird auch so ein müssen.

Ich denke so mit unbedingtem Vertrauen daran, wie du mich dort vertrittst und meine wenig einleuchtende Partie spielst. Du Liebe, Gute! Dass es so etwas giebt! Wie viel wirst du mir in Lindau zu erzählen und zu raten haben!

Ich habe soeben Lempp einen in einem vorangegangenen Brief vergessenen Schrieb aus Amerika nachgeschickt und also mein Kommen nochmals angekündigt, ohne Erwähnung der Herbergsfrage, die ich nun als in dem von dir genannten Sinn erledigt ansehe. Ich schrieb ihm, dass ich es schon für etwas Grosses ansehen würde, wenn es wenigstens gelingen würde, Georg zu einem offenen Wort darüber zu veranlassen, warum er die von mir verlangte Klärung immer ablehnen musste und auch jetzt ein ungeklärtes ZdZ haben wolle. Damit man dann wenigstens offenen Auges auseinander gehen könne. Ich vermute, dass du mir sagen wirst, dass auch das nicht möglich sei. Was ist doch dieser Georg für ein Rätsel! Mit der Gründung einer neuen Zeitschrift werde ich nun freilich die Eile nicht haben, die dem tatendurstigen Lempp wünschenswert scheinen wird. Ob es wohl gar nicht in Frage kommt, dass ZdZ ohne mich, auf der Linie die nun eben Georg gewählt und mir gegenüber behauptet hat, weitergeführt wird? Hielt er sie gegen mich für richtig, so müsste er sie nun eigentlich auch ohne mich weiterführen können und wollen. Oder was wollte er eigentlich, wenn es nun ohne mich plötzlich doch nicht gehen soll?

Aber du sagst mir ja, dass mein Kommen vielleicht mehr wegen Steck etc als wegen des ganzen Lempp-Georg-Komplexes willen sinnvoll sein und darauf will ich mich dann gerne einstellen, wenn dich die Dinge über 8 Tage auch noch so anschauen. Grüsse Steck und Traub vorläufig herzlich von mir. Irgendeinmal wollen wir dann gerade mit dieser Seite unsrer dortigen Freundschaft auch fröhlich beieinander sein. Immer vorausgesetzt, dass sich die Dinge bis dahin nicht so entwickeln, dass einem das Lachen gänzlich vergeht.

Der Aspekt von Hitler-Deutschland ist auch von Bern aus gesehen einfach ein unheimlicher. Was ist jetzt das wieder mit dem "Eintopfgericht", das wir inkünftig alle Monate einmal unter dem Titel "Grosskampftag" zu uns nehmen sollen, um der Arbeitslosigkeit zu steuern? Sollte er wohl gerade auf den Sonntag treffen, wo.... Rudi in München ist? Das würde ihm wohl ebensowenig einleuchten wie jener Oxfordabend!

Ich hatte einen sehr bekümmerten Brief von Markus mit der Nachricht, dass bei seinem Freund Hieronymi Haussuchung stattgefunden habe und dass bei diesem Anlass bekannt geworden sei, dass die ganze Gruppe schon seit einem Jahr in höchst detaillierter Weise bespitzelt worden sei. Er fürchtet nun geradezu, dass man ihn wegen seines Zusammenhangs mit jenem Kreis nicht zum Abitur zulassen werde und erkundigt sich bereits nach schweizerischen Möglichkeiten. Er meldet mir das mit einem ganzen Ausbruch heftigster Abneigung gegen das heutige Deutschland überhaupt. Die Art, wie die Jungen jetzt militärisch gedrillt werden, passt ihm auch ganz und gar nicht wegen des üblen Tones, in dem es da zugehe.

Magst du auch etwas von mir selber hören? Ich habe dir so Bewegendes wie du mir nicht zu melden. Am Sonntag hörte ich eine Predigt von Schädelin die besser war als alle, die ich in den letzten Jahren von ihm hörte und ging nachher zum Abendmahl. Im Anschluss darn waren wir in Schädelins Hause beieinander. Mit Heiner hatte ich gute Tage. Mama erzählte mir heute, dass sie auch ihn sehr befriedigt hätten, wobei er wieder den Gegensatz zu Eduard geltend gemacht habe, der sich eben im Unterschied zu mir auf sein Philosophieren gar nicht einlasse. Es passiert da irgend etwas mir nicht Durchsichtiges Psychologischer Natur. Peter hat am Sonntag gepredigt hatte infolge dessen einen Rückfall und ist darum noch nicht eingetroffen. Mit Kari Lindt ist es nett, aber ein wenig gedämpft; es muss vielleicht hier doch noch zu einer Aussprache kommen. Wir hatten einen guten Nachmittag mit Gilg und Gaugler, den Altkatholiken. Heute Abend werden Schädelin und Hubacher hieherkommen. Ich muss dann jedesmal viel erzählen, bei dem den Schweizern nur so die Augen übergehen vor Erstaunen, was doch Alles möglich ist. Im Uebrigen habe ich sehr viel Korrespondenz besorgt, Vieles mittelst Postkarten aber doch auch eine Reihe von Briefen, die ich dir dann alle mitbringe. Aber Vieles, Vieles ist und bleibt "unbeantwortet" z.B. die Württemberger haben noch immer keinen Bescheid und auch Bodelschwings (der mir geantwortet hat) Bekenntnisbuch ist noch ohne meine Anmerkungen. Trillhaas habe ich schliesslich doch abgeschrieben. Man kann jetzt wirklich nur das Nötigste leisten. Dazu würde, wie ich wohl weiss, auch Erikas Arbeit gehören. Aber auch sie liegt noch immer wohlverpackt wo sie liegt. Auch mein Meiringer Vortrag ist bis zur Stunde noch ungeboren. Geld, das sind keine erquickenden Nachrichten. Aber ich weiss auch hier nicht wie die Zeit umgeht, obwohl ich doch weder Romane lese noch viel spazieren gehe noch reite noch sonstige Allotria treibe.

Gehst du wirst mich dann im englischen Garten und sonstwo an der herrlichen Luft und unter den noch herrlicheren Bäumen Münchens auf die Weide führen? Ach was wirst du Alles mit mir machen!

Es fehlt natürlich nicht, dass es jetzt gelegentlich wieder ein Unglück giebt mit verkehrt eingesetzten Kopierblättern und dann ist keine Lollo da, um den Schaden wieder gut zu machen. Auch das konnte nicht anders sein, dass heute dem Aergernis meiner Barhäuptigkeit ein Ende gemacht und ein neuer Hut (des bekannten Formates) eingekauft werden musste. Gleichzeitig wurde aber auch eine grosse (zwei Meter lange und breite) gediegene Schweizerfahne bestellt, die uns nun in Zukunft schützen soll, wie das Blut der Lämmer an den Türen der Kinder Israel in Aegypten. Im Notfall werde ich dich in dieses Tuch einwickeln! Geld du nimmst dich doch ja zusammen, wenn du wieder einem Ministerpräsidenten gegenüber sitzen solltest. Ich habe diese Stelle in deinem Brief zwaz mit Verständnis, aber doch nicht ohne ernste Sorge gelesen. Das wäre jetzt noch schöner, wenn ich Augenblicke hören müsste: "Bitte Karl sei vorsichtig!" während du dich durch bedenkliche Gesten in die Nähe von Dachau bringen darfst.

Ach du, es hat ja gewiss auch seinen guten Sinn, dass wir Alle jetzt da durch müssen und dass wir mit einander da durch dürfen, das ist doch schliesslich so schön, dass man schon deshalb gar nicht klagen und seufzen darf.

Ich werde zum Nachtessen gerufen und muss Folge leisten.

Viel Selbstverständliches und gar nicht selbstverständliches muss unausgesprochen bleiben.

Dein

Karl